FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

19. Februar 1734

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

Visual Library

1M 5D1

Wortes Gottes zusammen zu kommen. Rott, sein Weib, und die Ortmannin, sind alleine zu commode hierzu gewesen. Gegen Mittag erhub sich ein starcker Süd-Wind, daraus endlich gegen 4 Uhr ein heftiger Sturm wurde, der bey allen grosse Bestürtzung verursachte, zumal da das eine grosse Segel am grossen Mast-Baum, welches das Schiff halten solte, vom Winde zerrissen wurde. Hierauf wurden alle Segel-Stangen herunter gelassen, und die Schiffs-Leute thaten allen möglichen Fleiß, das Schiff zu erhalten: wir aber nahmen unsere Zuflucht zu dem Herrn Jesu, dem Wind und Meer gehorsam seyn muß. Auch unsere Zuhörer sungen und beteten mit einander unter dem Sturm, da andere heulen und schreyen. Der Hr. Commissair that in der Angst grosse Gelübde: und nachdem wir ihm seine Untreue und die Schooß-Sünde, daran sein Hertz noch hänget, vorgestellet, versprach er mit Hand und Mund, seine Seligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen, wo uns der Herr aus dieser Todes-Gefahr errettete. Nach 6 Uhr legte sich zwar etwas der Sturm-Wind, doch wurde unser Schiff noch die gantze Nacht von Wind und Wellen hin und her geworfen. In dieser Noth lerneten wir, was das für Trost bringe, wenn man den Herrn Jesum kennet und an seinem Bruder-Hertzen im Glauben hanget: alles andere, wenn es auch noch so gut scheinet, hält nicht Stich. Diese Lection recht zu lernen, soll von nun an unsere und der Unsrigen Übung seyn. Gott helfe uns! Die äussere und innere Confusion des Schiffs ließ es nicht zu, die Abend-Bet-Stunde zu halten. Wir ermahneten aber die Zuhörer mit wenigen, mit Gebet und Seufzen fortzufahren: wie sie auch thaten.

Dienstag. den 19ten Febr.

Diesen gantzen Tag wehete der Wind noch so heftig, und die Wellen waren so hoch, daß wir nur zwey Segel gegen den Wind spannen, und das Schiff von einer Seite zur andern werfen lassen musten. Da die Saltzburger auf die Schiff-Decke

kamen, erkundigte man sich, wie es mit ihrem Vertrauen auf Gott stünde, und an welche Evangelische Sprüche sie sich bisher gehalten. Da denn jeder von Manns- und Weibs-Personen nicht nur gar kräftige dicta biblica anführete, sondern auch alle grosse Freudigkeit blicken liessen: welches uns zu grosser Stärckung dienete. In der Abend-Bet-Stunde sungen wir: Befiehl du deine Wege p. erinnerten sie einiger Sprüche, und thaten ein Gebet, weil ein mehrers die Umstände nicht zulassen wolten.

Mittwoch. den 20ten Febr.

Vergangene Nacht hat sich der Wind völlig geleget, und weil Meer-Stille war, musten wir auf einer Stelle liegen bleiben. Weil wir nun unsere Bet-Stunde wieder ordentlich halten konten, sungen wir zuerst: Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, p. betrachteten den in der Ordnung folgenden 51. Psalm, und schlossen nach dem Gebet mit dem 1. vers. des Liedes: Man lobt dich in der Stille, p. welche Lieder gleichsam auf unsere Umstände, daraus uns der Herr errettet, gemacht zu seyn schienen, und uns gar eindrücklich waren. Auch sind uns viele Schrift-Sprüche viel klärer und nachdrücklicher gewesen, als zur andern Zeit. Anfechtung lehret aufs Wort mercken. Nach der Mittags-Mahlzeit reichete uns der H. Commissair zwey Crusaden, mit dem Begehren, sie nach unserer Ankunft in Georgien unter die Saltzburger auszutheilen; welches er allem Ansehen nach Gotte in der Noth gelobet haben mag. Auf solche Weise hat diese Gefahr den Saltzburgern wie zum geistlichen, also auch zum leiblichen Besten dienen müssen. Das heisst wol recht: Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge p.

Donnerstag. den 21sten Febr.

Gestern, unter der Abend-Bet-Stunde erhub sich ein kleiner Süd-Ost-Wind, der in der Nacht stärcker worden, also, daß wir heute ein gut Strich weges zurück geleget. Zwey Saltzburgische Männer sind kranck worden, theils von der grossen Erschütterung des Schiffes, theils von andern kümmerlichen